

## Muhammad Abdulwahab al-Shaibani

**M**uhammad Abdulwahab al-Shaibani wurde im Jahr 1968 in der Provinz Taiz geboren. Er hat sein Studium der Wirtschaft im Jahr 1991 abgeschlossen und arbeitet als Berater für Öffentlichkeitsarbeit im Bildungsministerium. Er ist seit April 2001 Mitglied im Exekutivausschuss des jemenitischen Schriftstellerverbandes, außerdem Vater dreier Kinder.



Die Gedichte Muhammad al-Shaibanis, oder, wie er sagt, seine Texte, bieten dem Leser gleichzeitig Einfachheit und Dichte und in ihnen schwebt der Geruch von Menschen, Dingen und Orten. Einzelheiten des Gewöhnlichen und Alltäglichen werden umgeformt in Dichtung, ohne große Übertreibungen oder leere Worte. Aber in den Gedichten gibt es viel Schmerz, Enttäuschungen und Bitterkeit. Muhammad al-Shaibani findet überall Themen für seine Gedichte allein durch Beobachtungen und die Auswahl eines Themas, das er in einem Gedicht behandelt. In den meisten seiner Gedichte versucht er Orte oder Personen darzustellen in Porträts gleichenden Bildern mit all ihren Einzelheiten. Diese Bilder sind ein Ausdruck der Zeit und ihrer Tiefe sowie dem Verborgenen. Er wählt einfache Menschen aus und zwischenmenschliche Umgangsformen zum Ausdruck seiner Meinung über sie. Außerdem schöpft er viel aus eigenen Erinnerungen. Muhammad al-Shaibani veröffentlicht seine literarischen Werke seit 1988.

Seit dem Jahr 2001 hat Muhammad al-Shaibani bislang drei Gedichtbände veröffentlicht.

### **Veröffentlichungen:**

Takyif al-Khata', Gedichte, Sana'a 2001.

Awsa' min ash-Shara' ... Adhiq min al-Jeans, Gedichte, Sana'a 2002.

Marqas ... al-Lail muhammal bi hissatihi ath-thakhinah, Gedichte, Sana'a 2004.

## Mein Körper ist nicht für dich, auch wenn ich dich begehre

Aus: Awsa' min ash-Shara' ... Adhiq min al-Jeans, Gedichte, Sana'a 2002.

Mein Körper ist nicht für dich  
Auch wenn ich dich begehre  
Auch nicht für die kleinen Freundinnen  
Wie die Nachbarin denkt und die wahnwitzigen Freunde.

Mein Körper ist aus Holz  
In seinem Baumharz  
War eine nicht perfekte Frau  
Sie sehnte sich einmal nach Kindern, aber nicht  
Nach einem Mann, nicht nach seinem Treuebruch,  
Außer auf dem Papier

Mein Körper ist aus Holz  
Die Tage ölten ihn mit Öl und Kaffee und Qat  
Und sagten zu ihm: Sei Holz für das Kreuz  
Nicht für das Feuer

Mein Körper ist aus Holz  
Ich stütze mich auf ihn und ich wusch ihn mit Tränen  
Und manchmal färbte ich ihn mit Henna und Tauen  
Wie es einst die Landstreicher mit ihren Stöcken machten  
Ich bin wie sie und brauche sie für den Kampf und male damit in der Ruhe  
Des Besiegten.  
Obwohl ich sie nicht entzünden kann für das Gericht  
Das ich mir denke  
Aber sie bringen mich näher in meinen Begierden zu dir.

Mein Körper ist nicht für dich  
Auch wenn ich der Schnabel für die Begierde der Entdeckung  
Die du in mir geweckt hast.  
Und mein Körper ist auch nicht für den Gatten wenn ich mich für ihn schön mach'  
Denn er weiß genau, die kleinen „Fetzen“  
Die auf mir lasten, sind Splitter  
Aus Holz  
Die ich ausziehen fürchte, denn dann verlier ich mein Kreuz.

## Diese da

(Der Roman hat keine Verbindung mit ihnen)

**Aus: Marqas ... al-Lail Muhammad bi Hissatihi ath-thakhinah, Gedichte, Sana'a 2004.**

Hierher kommen Einige nachts  
Damit sie in wenigen Stunden genießen  
Eine Dose Bier  
Oder ein Glas Alkohol  
Oder die Stimme eines berauschten Sängers  
Und meistens  
Den Körper einer Frau, die weiß was sie verkauft.

Hierher  
Kam einer der Neureichen  
Mit sieben Beschützern  
Und warf den Tänzerinnen  
Hundertsiebzigttausend zu,  
Nur weil einer seiner Gegner  
Den Tänzerinnen  
In er vergangenen Nacht  
Siebzigttausend schenkte.

Und hier schloss  
Sich einer von ihnen von selbst  
Auf dem Klo ein für zwei Stunden  
Und mit gellender Stimme  
Übermittelte er seine Grüße und Wünsche  
An den Sheikh des Dorfes  
An seine Familie – im In- und Ausland –  
Nach und nach  
Und er schickte feierliche Grüße  
An die arabischen Herrscher  
Und ihre Sprösslinge, zur Nachfolge erzogen.  
Dann fing er an zu weinen  
Und wiederholte den Namen der palästinensischen Tänzerin  
Die die Atmosphäre verzehrt hatte  
In dieser durchzechten Nacht.

Und hier  
Zündet ein Siebzigjähriger  
Zwei bunte Kerzen an  
Vor dem ersten Glas  
Und nach dem Zweiten  
Sang er lispelnd für Abdulwahab, und er war zurück in der Jugend,



Und nach dem fünften Glas  
Fing er an, sich an seine verstorbene Frau zu erinnern  
Und mit dem letzten Tropfen  
Setzte er seine Brille auf  
Mit der er  
Fast zum Dieb geworden  
Mit dicken Gläsern  
Auf die ein bisschen gestörte Tamara sah,  
Die Billard spielte  
Im Schlafanzug.

Und hier  
Hinterließ einer von ihnen  
Im Mülleimer  
Eine Rauchbombe  
Und informierte die Polizei  
Über den speziellen Überwachungsapparat  
Der Tanzbar.

Und von dort  
Verschwanden alle Frauen  
Mit dem ersten  
Tag des Fastens  
Vollkommen wie auch  
Die irakische Armee verschwand  
Am neunten April.

Und auf einem Tisch  
Neben dem Garten  
Fing einer der Dörfler das Weinen an  
Und das Rufen – nach Tod und Armut –  
Für denjenigen, der ihn zahlen ließ  
Für die Lust seines einzigen Tropfens,  
Der seit Monaten kam,  
Ein ganzes Monatsgehalt,  
Das er verdiente bei  
Der Wache eines Gebäudes  
Im Aufbau  
In der Nachbarschaft.

Und hier  
Jagte der Bulldozer aus Dhamar  
Eine hübsche Mischlingsfrau  
Weil die letztere  
Nicht die Gesetze ihres Gewerbes achtete,

Wenn sie jemanden gehen ließ  
Bevor er sein Weinen beendet hatte  
Auf ihrer Brust  
Und sie verneinte ihre somalische Wurzel  
Und auch weil sie arbeitet  
Ohne Wissen ihrer Familie  
Und sie verehrte nicht richtig  
Ihre erste Mutter im Puff.

Einer der Soldaten  
Der benachbarten Regierungsbehörde  
Sprang über den trennenden Zaun  
Und jagte Hudda al-Dalwa'a  
In einer Schar von Frauen und Männern,  
Nachdem er übertrieben  
Ein ganzes Bündel gekaut hatte  
Vom Qat seiner bergigen Heimat.

Kein Mädchen war mehr da  
Von den aus dem Frauengefängnis Entlassenen  
Vor zwei Jahren  
Außer Sa'ad aus Ibb.

Und seitdem sie gebracht wurde,  
Sie und neun andere Mädchen,  
Die Hälfte Jungfrauen – an den Ort/  
Es war keine Schneiderei,  
- Wie der Unternehmer es nannte, der sie freigelassen hatte -  
Und sie wetteifert mit der Zeit, so viel zu sammeln wie sie konnte  
An Geld  
Das zu ihr kommt vom Ausschlag der Armut  
Das Geld, von dem sie nicht bereuen wird  
Es später auszugeben für  
Ein Haus, das nett ist für ihre Kinder  
Und einen Mann, der ihre Tage verzeiht  
Oder für  
Ein Krankenhaus, das aufnimmt was bleibt  
Nach ihren mit aller Gewalt  
Ausgepressten Tagen.

Die Unterwäsche  
Dreier Tänzerinnen  
Kosteten den Hoteljungen  
Seinen Job,  
Kurz vor den Festtagen,

Denn alle bestickten Lumpen  
Waren aus der Wäsche verschwunden  
Vor ihrer Reinigung.

Viele Frauen halten sich fern  
Von allen, die versuchen  
Ihre Zuneigung zu gewinnen,  
Wie bei einfachen Frauen.  
Und mit Vorschuss  
Gewähren sie dem, der will,  
So etwas wie Zuneigung.

Sie reagieren mit Prahlerei  
Auf die Funken, die fliegen  
Auf die zarte Höhle zu  
Denn zuletzt sind sie  
- nach Meinung der Puffmütter -  
Nicht mehr als ein großes Gefäß,  
Das Wasser mit Geld vertauscht.  
Und die Männer sind  
Nichts weiter als Vorübergehende,  
Die Flügel des Wunsches fallen lassen  
Und mit ihnen landen  
Auf den Körpern, die sie begehren,  
Bevor sie ausgelöscht werden  
Vom Schwamm des Vergessens.

## Gefangenes Wasser in dunklen Eutern

**Aus: Awsa' min ash-Shara' ... Adhiq min al-Jeans, Gedichte, Sana'a 2002.**

Das gefangene Wasser in den Eutern der dunklen Wolken  
Fällt plötzlich und wäscht:  
Den gehäuften Staub auf den Blättern  
Der Türkischen Feige.  
Ein Darlehen in einem alten Gebäude, dort sitzt  
Ein Alter und zählt seine vergangenen Tage.  
Und von dem bröckelnden Asphalt wird das Pflaster  
Von der Julisonne gewaschen.  
Aber sie wäscht nicht von dem wartenden Mann  
Sein verwirrtes Warten  
Auf die Frau und die Kinder, die nicht zurück sind im Haus  
Zur gewohnten Zeit.